

# Diagnose MS - wie kann es weitergehen?

**Beitrag von „DpB“ vom 30. Oktober 2020 15:31**

Meine Mutter hatte MS, war allerdings keine Lehrerin.

Es gibt da dermaßen unterschiedliche Verläufe, dass Dir wirklich niemand sagen kann, ob Du den Beruf ausüben kannst. Bei uns wurde damals anfangs extrem schwarzgemalt, der Arzt meinte "in 5-6 Jahren sitzen Sie im Rollstuhl, dann geht's ganz schnell zu Ende". Die ersten paar Jahre ging's ihr auch wirklich mies.

Dann kamen neue Medikamente, und sie war wie ausgewechselt, es war dann etwa so, wie [Kiggle](#) beschreibt.

Letztendlich hatte sie noch deutlich über 20 Jahre ein nahezu normales Leben und starb dann viel zu früh und völlig überraschend an etwas anderem. Möglicherweise war das tatsächlich die Folge einer Nebenwirkung eines der Medikamente. Aber letztendlich war's wohl besser, als "5 Jahre bis Rollstuhl, dann noch 5 bis Tot".

Ich kenne aber durch sie auch andere Verläufe, wo die Betroffenen WIRKLICH nach 5 Jahren im Rollstuhl saßen. Es kommt halt immer darauf an, wie gut man auf welche Behandlungsmethode anspricht, aber da hat sich in den letzten 20-30 Jahren so viel getan, dass MS nicht mehr ganz so die "Katastrophendiagnose" ist, die sie mal war.

Es ist eine Binsenweisheit, aber meiner Mutter hat enorm geholfen, nie aufzugeben. Sie war wann immer möglich unterwegs, hat Sport gemacht und ist arbeiten gegangen (Knochenjobs). Und als dann die passende Medikamenteneinstellung gefunden war, war das Leben wieder ganz normal. Ihr ging's sogar besser.

Um jetzt also ganz direkt was zu raten: Probier's. Lass Dich von der Kankheit nicht mehr als nötig einschränken. Wenn's mal temporär nicht geht, lass Dich krank schreiben, aber gib nie ganz auf, man kommt auch mit MS wieder auf die Beine.

Alles Gute.